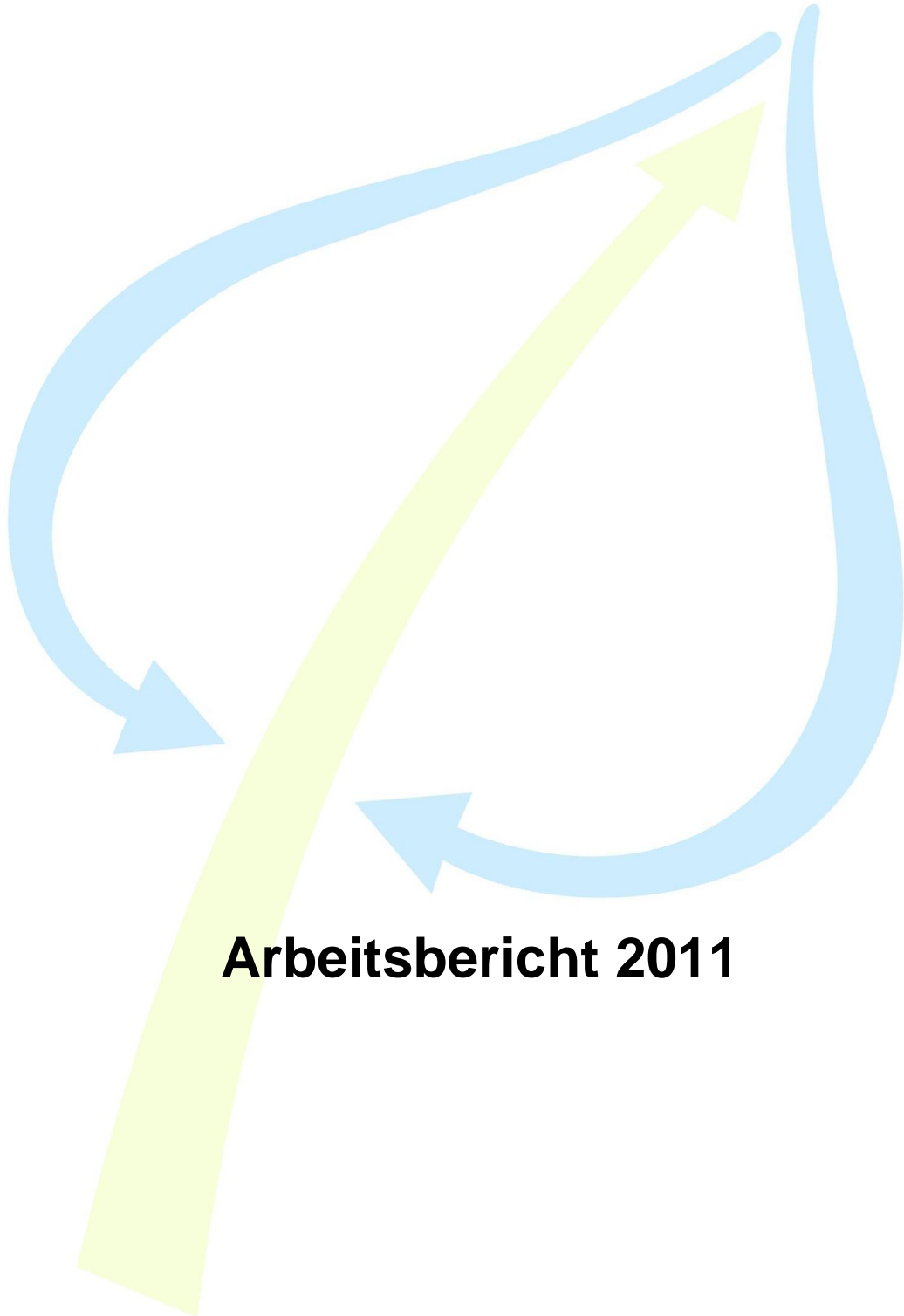


Initiative Mehrweg



Arbeitsbericht 2011

Initiative Mehrweg



Zusammenfassung

Zur weiteren Verstärkung der Einflussmöglichkeiten der Stiftung im Sinne ihres satzungsmäßigen Zwecks, der Stärkung und Verbreitung des Mehrweggedankens hat die Stiftung im Berichtsjahr erhebliche Anstrengungen unternommen, um neue Vorstandsmitglieder und Förderer/Unterstützer zu gewinnen. Die Kontakte in Mehrweg nützende Wirtschaftskreise bis in den Logistikbereich wurden intensiviert. Vorstand und Geschäftsführung führten eine Vielzahl von Einzelgesprächen; im Rahmen eines Kamingesprächs mit Ministerialdirektor Dr. Wendenburg aus dem BMU konnten zahlreiche Gäste begrüßt werden, im Dezember richtete die Stiftung einen Informationsabend aus, zu dem gezielt an der Arbeit der Stiftung interessierte Unternehmen durch ihre Geschäftsführer/Vorstände vertreten waren.

Mit Herrn Tomas Torp (Firma Brüel) und Herrn Stefan Jaenecke (Firma St. Gobain Oberland) konnten zwei engagierte neue Vorstandsmitglieder gewonnen werden. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Förderer der inhaltlichen Arbeit der Stiftung identifiziert und vom Nutzen und Sinn des Stiftungszweckes überzeugt.

Zur Optimierung der fachlichen Arbeit konnte eine Fachgruppe für Mehrwegtransportverpackungen gegründet werden.

Im Bereich der Transportverpackungen wurde der auf Basis der Studie „Zur Nachhaltigkeit von Verpackungssystemen für den Obst- und Gemüsetransport in Europa“ erstellte, Umweltrechner optimiert und damit für die Nutzer noch leichter anwendbar gemacht. Zudem wurde ein Flyer zu Studie und Umweltrechner veröffentlicht, der die Vorteile der Mehrweg-Stiegen prägnant darstellt.

Als neues Thema kam – u.a. verstärkt durch die „save food“-Initiative und den Film „taste the waste“ – die Vermeidung von Nahrungsmittelverlusten durch Mehrwegverpackungen auf die Agenda der Stiftung. Insbesondere die Beziehung der Verpackung zu den verpackten Waren – deren Schutz die originäre Aufgabe von Verpackungen ist – wurde am Beispiel von Obst- und Gemüse thematisiert, und soll 2012 weiter vertieft werden. Darüber hinaus wurde begonnen, die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen in der Europäischen Union zu intensivieren.

Initiative Mehrweg



Im traditionellen Arbeitsbereich „Mehrweggetränkeverpackungen“ blieb die bereits für 2010 angekündigte Überprüfung der Pfandpflicht durch die Bundesregierung auch im Jahr 2011 aus. Zudem wurden von Seiten der Politik keine ernsthaften Bemühungen erkennbar, die im Koalitionsvertrag verankerte Verordnung zur Kennzeichnung von Getränkeverpackungen als Einweg oder Mehrweg tatsächlich zu realisieren. In Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen machte die SIM in Pressekonferenzen und im Dialog mit Politikern auf diese Missstände aufmerksam.

Als politische Themen standen darüber hinaus der Prozess zur Entwicklung der Abfallvermeidungsprogramme an, sowie das Ressourceneffizienz-Programm und die entsprechende EU Roadmap. Die Pläne zur Ressourceneffizienz wurden von einer NGO-Allianz kommentiert, koordiniert vom Deutschen Naturschutzring (DNR), an der sich auch die SIM beteiligte.

Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) war auch im Jahr 2011 ein Kernbaustein der Arbeit der SIM. Gemeinsam mit der DUH konnte mit beachtlichem Echo in der Fachöffentlichkeit zum 4. Mal der Mehrweg-Innovationspreis für Getränkeverpackungen mit dem Schwerpunkt auf das Material Glas verliehen werden.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der „Allianz für Mehrweg“ wurde vor allem mit der Aktion „Mehrweg ist Klimaschutz“ fortgeführt. Als neues Thema traten Überlegungen hinzu, die Mehrweg-Systeme für Wein weiterzuentwickeln und zu stärken. SIM führte ein erstes Expertengespräch durch, bei dem auch Mitglieder der Mehrweg-Allianz eingebunden waren.

Der Arbeitsbericht 2011 stellt diese Projekte detailliert vor. Ergänzende Information sind der Internetseite der SIM (www.stiftung-mehrweg.de) zu entnehmen, auf der auch die Veröffentlichungen der SIM dokumentiert sind.

Insgesamt war das Stiftungsjahr ein fachlich sehr arbeitsintensives und auch ein ertragreiches Jahr. Die gemeinsamen Bemühungen von Vorstand, Kuratorium und Geschäftsführung, auch die finanziellen Voraussetzungen für die Stiftungsarbeit zu stabilisieren sowie neue Mitglieder für den Vorstand zu gewinnen, zeitigten zufriedenstellende Ergebnisse.

Initiative Mehrweg



I. Die Stiftung

1. Stiftungszweck und Stiftungsziele

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Allgemeinheit auf den Gebieten der Wissenschaft und Forschung und des Umweltschutzes. Ihrer Satzung folgend leistet die Stiftung einen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und Ressourcen. Mehrwegsysteme sind ein Instrument, um diese Ziele zu erreichen. Entsprechend ist auch im Namen der Stiftung das vorrangige Ziel der Stiftung dokumentiert, für die Verbreitung und Akzeptanz von Mehrwegsystemen einzutreten.

Diese Ziele werden vor allem verfolgt durch Unterstützung zum Erhalt, bei der Verbreitung und Harmonisierung von Mehrwegsystemen unter Berücksichtigung ökologischer, logistischer und ökonomischer Gesichtspunkte. Die Stiftung setzt sich durch die Förderung von Wissenschafts- und Forschungsprojekten für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und Ressourcen ein. Deshalb hat es sich die Stiftung zur Aufgabe macht, die Öffentlichkeit, sei es die „fachbezogene“ Öffentlichkeit, sei es die „politische“ Öffentlichkeit, seien es breite Bevölkerungskreise über die ökologische Vorteilhaftigkeit und die Nachhaltigkeit von Mehrwegsystemen als Ressourcen optimierende Logistiksysteme zu informieren und den gesellschaftspolitischen Dialog im Spannungsfeld von umweltpolitischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zu fördern.

2. Organe der Stiftung

Die Organe der Stiftung sind der Vorstand und das Kuratorium.

Initiative Mehrweg



Vorstand

Gemäß § 7 der Satzung in der Fassung vom 23. März 2005 verwaltet der Vorstand die Stiftung nach Maßgabe der Satzung in eigener Verantwortung. Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die von grundsätzlicher Bedeutung für die Stiftung sind. Der Vorstand war im Geschäftsjahr 2011 wie folgt besetzt:

Günter Gerland – (Stellv. Vorstandsvorsitzender)

Geschäftsführer

Container Centralen GmbH, 22453 Hamburg, Borsteler Chaussee 85-99a

Peter Willems (bis 10.03.2011)

Chief Executive Officer

Euro Pool System International B.V., Postbus 1887 NL – 2280 AW De Rijswijk

Die Stiftung dankt Herrn Willems für die mehrjährige enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit und seinen Einsatz für den Umweltschutz.

Dr. Kurt Jäger (löste am 11.03.2011 Peter Willems ab)

Geschäftsführer

Euro Pool System International (Deutschland) GmbH, Raiffeisenstraße 10, 53332 Bornheim

Stefan Jaenecke (ab 13.12.2011)

Vorstandsvorsitzender

Saint-Gobain Oberland AG, Oberlandstraße, 88410 Bad Wurzach

Wolfgang Orgeldinger

Chief Operating Officer

IFCO Systems N.V., Zugspitzstr. 15, 82049 Pullach

Frank Reininghaus – (Vorstandsvorsitzender)

Vertriebsleiter

Schoeller Arca Systems GmbH, Sacktannen 30, 19057 Schwerin

Initiative Mehrweg



Tomas Torp (ab 12.01.2012)

COO

brüel, W. Brüels Vej 11, DK-9800 Hjørring

Kuratorium

Aufgabe des Kuratoriums ist es, den Vorstand in allen grundsätzlichen Fragen der Stiftung zu beraten und Impulse für die Stiftungsarbeit zu geben. Darüber hinaus wählt das Kuratorium die Mitglieder des Vorstandes. Das Kuratorium ist pluralistisch zusammengesetzt und umfasst Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Verbänden. Im Jahre 2011 war es mit folgenden Persönlichkeiten besetzt:

Arie de Bruijn

Privatier

Kranenburglaan 41, NL-EC Naaldwijk

Roland Demleitner

Geschäftsführer

Private Brauereien Deutschland e. V., Rheinstr. 11, 65549 Limburg

Hans-Günter Fischer

Bürgermeister

Verbandsgemeinde Linz/Rhein, Bergstraße 39, 53545 Ockenfels

Günther Guder

Geschäftsführender Vorstand

Bundesverband des Deutschen Getränkefachgroßhandels e. V., Monschauer Str. 7, 40549 Düsseldorf

Dr. Bernd Raebel – (stellv. Kuratoriumsvorsitzender)

Geschäftsführer

aqua römer GmbH & Co. KG, Bollerstraße 32, 73002 Göppingen

Initiative Mehrweg



Jürgen Resch

Bundesgeschäftsführer,

Deutsche Umwelthilfe e. V., Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell

Martin Schoeller

Geschäftsführer

Schoeller Holding GmbH, Zugspitzstr. 15, 82049 Pullach

Herr Andreas Rottke, Rechtsanwalt, ist am 3. Mai 2011 auf eigenen Wunsch aus dem Kuratorium ausgeschieden. Die Position des Kuratoriums-Vorsitzenden ist somit vakant und wird voraussichtlich 2012 wieder besetzt.

Herr Eric Rehbock, Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V. ist am 17. Oktober 2011 aus beruflichen Gründen aus dem Kuratorium ausgeschieden.

Die Stiftung dankt beiden Mitgliedern für die, über viele Jahre währende enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit und ihren Einsatz für den Umweltschutz.

Förderer und Verein der Freunde und Förderer der Ziele und Aufgaben der Stiftung Initiative Mehrweg e.V.

Auf Initiative des Kuratoriums der Stiftung ist der Verein der Freunde und Förderer der Ziele und Aufgaben der Stiftung Initiative Mehrweg e. V. am 2. Juli 1997 gegründet worden. Auf Grund der geringen Mitgliederzahl entfaltet der Förderverein derzeit keine eigenen Aktivitäten.

Für finanzielle Unterstützung 2011 in Form von Spenden, dankt die Stiftung dem Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V., den Firmen Ringoplast GmbH, bekuplast GmbH, sowie der Peter Riegel Weinimport GmbH.

Initiative Mehrweg



Geschäftsstelle / Geschäftsführung

Die Geschäftsstelle befindet sich in:
14552 Michendorf, OT Wilhelmshorst,
Eichenweg 11

Telefon: +49 (0)33205-24037

Fax.: +49 (0)33205-24038

Email : info@stiftung-mehrweg.de

Homepage : www.stiftung-mehrweg.de

Hauptstadtbüro:

Kurfürstendamm 217

p.A. Prof. Verstejl Rechtsanwälte

10719 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 – 3300 838 20/ 50

Fax: +49 (0) 30 – 3300 838 55

Geschäftsführer: Staatssekretär a. D. Clemens Stroetmann

Stellv. Geschäftsführerin: Dipl. Ing. Eva Leonhardt

Persönliche Referentin des Geschäftsführers: Lic.phil. Ursula Kleinöder

II. Förderbereich Wissenschaft und Forschung

Die Stiftung Initiative Mehrweg (SIM) verfolgt u. a. den Zweck, durch die finanzielle Unterstützung von Wissenschafts- und Forschungskonzepten zum Aufbau von umweltoptimierten Logistikkonzepten zur Abfallvermeidung beizutragen. Dabei steht die Wieder- und Weiterverwendung von Verpackungen im Vordergrund. Nicht weniger wichtig ist die Prüfung solcher Konzepte auf ihre praktische Anwendbarkeit und ihrer internationale Verbreitungsfähigkeit.

Im Jahr 2011 wurden bestehende Projekte weiterverfolgt und neue richtungsweisende Forschungsansätze entwickelt.

Bereich Transportverpackungen

Lebenszyklusanalyse und Umweltrechner

Ein auf der Internetseite www.stiftung-mehrweg.de frei verfügbarer Umweltrechner macht die ökologischen Vorteile von Mehrweg-Kisten berechenbar. Er basiert auf der SIM-Studie „Zur Nachhaltigkeit von Verpackungssystemen für den Obst- und Gemüsetransport in Europa basierend auf einer Lebenszyklusanalyse“ (2009). Im Berichtsjahr wurde die Darstellung des Rechners optimiert. In der aktualisierten Version werden in einem ersten Schritt zunächst ausschließlich die CO₂-Einsparungen dargestellt und in einem zweiten Durchgang die Berechnung weiterer, umweltrelevanter Wirkungskategorien ermöglicht.

Der Umweltrechner hat in der Branche breite Anwendung gefunden, die ökologische Vorteilhaftigkeit von Mehrwegtransportverpackungen gestärkt und zur weiteren Verbreitung von Mehrwegstiegen für Obst- und Gemüseverpackungen beigetragen.

Initiative Mehrweg



Verringerung von Lebensmittelverlusten

Inhalt der „Save Food“ Konferenz, die im Rahmen der Interpack stattgefunden hat, waren die hohen Lebensmittelverluste, die der Produktion bis zum Konsum und insbesondere auch im Bereich Obst und Gemüse zu verzeichnen sind. Die bestehende Datenlage, auch im Bereich der Distribution ist dabei wenig belastbar.

Die verstärkt gemeinsam geführten Diskussion um Verpackungen und Inhalt legt nahe, die Vorteile von Mehrweg-Systemen hinsichtlich Produkt- und Ressourcenschutz verstärkt zu kommunizieren. Die Stiftung erwägt, 2012 eine Untersuchung „Ermittlung des Verderbs von frischem Obst und Gemüse in Abhängigkeit der Verpackungsart“ in Auftrag zu geben.

Bereich Getränkeverpackungen

Aktualisierung der UBA-Ökobilanzen für Getränkeverpackungen

Das Umweltbundesamt (UBA) hatte angekündigt, eine umfangreiche Aktualisierung der Ökobilanzen für Getränkeverpackungen (UBA III) in Auftrag zu geben. Auf Grund gekürzter Haushaltsmittel wurde jedoch davon Abstand genommen und stattdessen im Rahmen des UFOPLANS ein den finanziellen Möglichkeiten angepasstes Forschungsvorhaben zum Thema ökologische Bewertung/Bilanzierung von Getränkeverpackungen vergeben. Dabei soll u.a. eine Art Leitfaden („Qualitätskriterien“) entwickelt werden, der auch eine Checkliste für Getränkeökobilanzen der Industrie beinhaltet. Ein solcher Leitfaden ist aus Sicht der Stiftung im Hinblick auf eine gerechte Bewertung umweltfreundlicher Mehrwegsysteme nicht unkritisch zu sehen. Er könnte einen Anreiz für die Verpackungsindustrie zur Initiierung von Ökobilanzen auslösen, denen eine einseitig industriegefärbte Auslegung der Rahmenbedingungen zu Grunde liegt.

Gemeinsam mit anderen Akteuren wie der DUH und dem BV Glas hat die SIM deshalb darauf hingewirkt, dass in dem Forschungsprojekt auch weitere relevante Aspekte zu untersuchen sind, die einer linearen Bewertung auf Grundlage von Industrie-Ökobilanzen vorbeugen sollen.

Initiative Mehrweg



Aufgenommen wurde in die Projekt- Ausschreibung auch die Frage, ob in den bisher durchgeführten Ökobilanzen alle relevanten Umweltaspekte berücksichtigt wurden oder weitere Aspekte wie Ressourceneffizienz, Abfallvermeidung, Recyclingqualität, Stärkung regionaler Kreisläufe (Wirkung in die Zukunft) verstärkt zu berücksichtigen sein werden. Auch die Einteilung in „ökologisch vorteilhaft“ bzw. „ökologisch nicht vorteilhaft“ soll überprüft und aktualisiert werden.

Das Forschungsvorhaben wird vom IFEU-Institut mit Partnern durchgeführt und von einem beratenden Panel begleitet. SIM ist Mitglied dieses Begleitkreises. Im Rahmen des Projektes werden zunächst die bestehenden Ökobilanzen ausgewertet und eruiert, ob Aktualisierungsbedarf besteht. Danach wird untersucht ob und wenn ja welche weiteren Parameter zu untersuchen sind.

Resultierende Projektidee: Ökobilanz- Methoden-Forschung zur Ressourceneffizienz

In der Praxis ist der Mehrweg-Ansatz in weiten Teilen rückläufig, obwohl er als Mehrfachverwendung unter den Vermeidungsaspekt und damit in die höchste Stufe der Abfallhierarchie fällt. Im Vergleich dazu hat das Recycling vieler Materialien stark an Bedeutung und ökologischer Reputation gewonnen, unabhängig von der Qualität des Recyclings bzw. dem späteren Produkt. Diese Marktdynamik wird argumentativ unterstützt durch die derzeit übliche Ökobilanz-Praxis. In einer Vielzahl von Ökobilanzen der Industrie wird versucht, die Vorteile der mehrfachen Wiederverwendung in Mehrwegsystemen im Vergleich zu jeglicher Art von Recycling in Einwegsystemen zu nivellieren.

Die Erfahrungen der Stiftung Initiative Mehrweg (SIM) zeigen, dass die Bewertung des Recyclings in Ökobilanzen erhebliche Auswirkungen auf das Endergebnis hat. Zudem zeigt eine Studie der Deutschen Umwelthilfe [Mehrweg- und Recyclingsysteme für ausgewählte Getränkeverpackungen aus Nachhaltigkeitssicht, 2011, PricewaterhouseCouters, Dr. Albrecht et al.] anschaulich, dass auch zwischen faktisch recyceltem Material und anerkannten Quoten deutliche Unterschiede bestehen. Weiter finden qualitative Aspekte bei der Bewertung des Recyclings von

Initiative Mehrweg



Materialien keine hinreichende Berücksichtigung, z.B. dass Papierfasern maximal 7-mal recycelt werden können und mit Druckfarben verunreinigt sind, während Glas aus Mehrwegsystemen praktisch beliebig oft und gleichbleibend sauber im Kreislauf geführt werden kann.

Aus Sicht der SIM ist diesen Aspekten verstärkt Rechnung zu tragen, insbesondere im Hinblick auf die in der aktuellen politischen Diskussion stattfindende Hinwendung zum Thema Ressourceneffizienz. Der bisher in Ökobilanzen auf Klimaschutz gelegte Schwerpunkt wäre demnach um den Aspekt der „Ressourceneffizienz“ zu erweitern. SIM wird bemüht sein, diesen Aspekt unter dem Begriff „Ressourcenstreckung“ als neuen Indikator zu etablieren.

Forschungsidee: abfallarme Feste und Veranstaltungen in den Kommunen insbesondere durch den Einsatz von Mehrweg-Verpackungen

Es existieren bundesweit viele verschiedene Ideen und kommunale Aktivitäten zur Abfallvermeidung. Viele von diesen wurden in den 90er-Jahren entwickelt oder reanimiert und umgesetzt. Durch die anstehenden Abfallvermeidungsprogramme sind diese Initiativen wieder verstärkt in der Fach-Diskussion. SIM hat erste Recherchen durchgeführt, ob im Rahmen der Programm-Umsetzung Initiativen zur Abfallvermeidung bei Festen unterstützt werden können bzw. ob hier ein neues Tätigkeitsfeld für die SIM bestehen könnte. Eingehendere Untersuchungen erfolgen 2012.

III. Förderpreise

Die im Jahre 2005 in Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) wieder aufgenommene Auslobung und Vergabe eines Förderpreises für innovative Mehrwegverpackungen wurde im Jahr 2011 erfolgreich weitergeführt. Am 7. September 2011 erfolgte die feierliche Preisverleihung in den Räumen der DUH in Berlin.

Die Preise wurden vergeben an:

Friedrich Lütvogt GmbH & Co. KG

für die Entwicklung und Errichtung einer außerordentlich energie- und ressourceneffizienten Abfüllanlage für Glas-Mehrwegflaschen.

Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. KG

für die Einführung einer neuen 1,0 Liter Glas-Mehrwegflasche für Mineralwasser im tragfreundlichen Sechserkasten mit Mittelgriff.

Die Kondrauer Mineral- und Heilbrunnen Gertraud Seidl GmbH & Co. KG

für die Einführung einer Mehrweg-Leichtglasflasche für Mineralwasser.

Zum ersten Mal wurde ein Logo für den Mehrweg-Innovationspreis entwickelt, mit dem die Preisträger zukünftig die prämierten Produkte kennzeichnen und das sie in ihren Marketing-Auftritten einsetzen können.

IV. Förderung des umweltpolitischen Dialoges

5. Novelle Verpackungsverordnung (VerpackV) - WertstoffG

Vergleicht man Hoffnungen und Erwartungen aus der Einführungszeit der VerpackV mit deren Umsetzung 20 Jahre später, treten die Erfolge des damals neuartigen Konzeptes für den Umgang mit Verpackungsabfällen ebenso klar zu Tage, wie die noch immer offenen Baustellen.

Auch im Jahr 2011 bewegte sich die Mehrwegquote im Bereich nicht-alkoholischer Getränke auf niedrigem Niveau. Die dringliche Notwendigkeit weiterer Maßnahmen zur Erreichung der Zielvorgabe der Verpackungsverordnung, nämlich 80 % aller Getränke in ökologisch vorteilhaften Getränkeverpackungen zu vertreiben, besteht unverändert. Bestätigt wird diese auch in der Antwort der Bundesregierung auf eine kleine Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Thema Mehrweg.

Über die Auswirkungen der Pfandpflicht für Einweggetränkeverpackungen – die der Stabilisierung und dem Ausbau des Mehrweganteiles bei Getränkeverpackungen dienen sollte die Bundesregierung „spätestens bis zum 1. Januar 2010“ eine Überprüfung durchgeführt und über das Ergebnis gegenüber Bundestag und Bundesrat berichtet haben (§ 1 Abs. 2 VerpackV). Der Bericht steht auch am 31.12.2011 noch aus. Die VerpackV sah bereits für 2010 einen Bericht der Bundesregierung zur Pfandpflicht vor. Bis zum Jahresende 2011 sind sichtbare Schritte in Richtung einer Umsetzung der Kennzeichnungsverordnung ebenfalls nicht erfolgt. Die der Umsetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie dienende Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes konnte fristgerecht nicht verabschiedet werden.

Zur Weiterentwicklung der Verpackungsverordnung zu einer weitere Wertstoffe erfassenden Regelung wurde bisher ein Planspiel durchgeführt, dessen Ergebnisse das UBA in Dessau vorgestellt hat. Im Ergebnis dieses Planspiels hatte das Bundesumweltministerium für den Herbst 2011 „Eckpunkte“ für eine

Initiative Mehrweg



Wertstoffverordnung/ ein Wertstoffgesetz angekündigt. Bis zum 31.12.2011 jedenfalls blieb es bei dieser Ankündigung.

Abfallvermeidungsprogramme

Wie bereits 2010 berichtet sieht die „Richtlinie 2008/98/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. November 2008 über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien“ (Abfallrahmenrichtlinie) die Einführung von Aktionsplänen zur Abfallvermeidung vor. Diese sind bis zum Jahr 2013 von den Mitgliedsstaaten umzusetzen. Nachdem im vergangenen Jahr bereits eine Studie von Ökoinstitut und Wuppertalinstitut durchgeführt wurde, die die ökologischen Potentiale bestehender Projekte zur Abfallvermeidung dokumentiert, wurde im Berichtsjahr ein Anschlussprojekt durchgeführt, in dem Ziele und Indikatoren zur Abfallvermeidung gesammelt und strukturiert werden, die Grundlage sein können für ggf. weitere Maßnahmen. Dieses Projekt wurde erneut an das Ökoinstitut mit Partner-Instituten vergeben. Das nationale Programm wird mehr empfehlenden als konkret verbindlichen Charakter haben. Die Ausgestaltung wird in den Ländern und Kommunen erfolgen.

In einem Workshop wurde am 31. Mai im BMU Bonn der Stand des Projektes vorgestellt. Die SIM hat an dem Workshop teilgenommen. Einige ihrer Anmerkungen hinsichtlich der Wirksamkeit der Programme haben Eingang in die BMU-Protokollnotiz gefunden und werden hoffentlich im weiteren Prozess berücksichtigt.

Ressourceneffizienz-Programm/ EU Fahrplan zur Ressourcen-Effizienz

Während in den letzten Jahren in der umweltpolitischen Diskussion der Klimaschutz dominiert hat, beginnt langsam eine umfassendere Betrachtung, die auch den Ressourcenschutz berücksichtigt.

Auf EU-Ebene wurde der Fahrplan zur Ressourcen-Effizienz veröffentlicht, der national in Form des Ressourcen-Effizienz-Programmes umgesetzt werden soll. Insbesondere

Initiative Mehrweg



der EU Fahrplan enthält folgende interessante Aspekte, die in den folgenden Jahren für die Förderung von Mehrweg durchaus von Bedeutung sein können:

- Mindestzyklaltgehalte, Kriterien für Haltbarkeit und Wiederverwendbarkeit sowie eine Ausweitung der Herstellerverantwortung sollen u.a. als Maßnahmen zur Ressourceneffizienz von der EU geprüft werden.
- Die Menge an noch genusstauglichen Lebensmitteln in der EU, die beseitigt wird, soll bis 2020 auf die Hälfte des gegenwärtigen Stands reduziert werden. Die Mitgliedsstaaten der EU sind aufgerufen, das Problem der Lebensmittelverschwendung in den Abfallvermeidungsprogrammen bis 2013 zu behandeln.
- Der Einsatz von öffentlichen Mitteln aus dem EU-Haushalt will sicherstellen, dass diese vorrangig für Tätigkeiten eingesetzt werden, *„die höher auf der fünfstufigen Abfallhierarchie angesiedelt sind. So sollen Recyclinganlagen Vorrang vor Anlagen zur Abfallbeseitigung haben.“* Das Thema wird 2012/ 2013 behandelt.

In einem Brief an den zuständigen Abteilungsleiter des BMU hat die SIM das nationale Ressourcen Effizienzprogramm kommentiert. Zum EU Fahrplan beteiligte sich die SIM an einer Allianz von Nicht-Regierungsorganisationen, die vom Deutschen Naturschutzring (DNR) koordiniert wird, und Forderungen hinsichtlich einer konsequenten Ressourcenschutzpolitik formulierte.

Die SIM wird sich weiter an dem Prozess zur Umsetzung dieser Maßnahmen beteiligen.

Initiative Mehrweg



Projekt „Mehrwegschutz und Glasrecycling“

Im Rahmen des seit 2004 erfolgreich von SIM und DUH initiierten Projektes „Mehrwegschutz und Glasrecycling“ wurde auch im Berichtsjahr eine Pressereise durchgeführt.

Stationen der Reise waren:

Die Besichtigung der Glashütte und Glasaufbereitungsanlage **Saint-Gobain Oberland AG Werk Neuburg**, eine Führung durch die Abfüllanlage des **Brunnthaler Mineralbrunnens** in Burgheim, die Besichtigung der **Molkerei Schrozberg** (Molkereigenossenschaft Hohenlohe-Franken eG) sowie die Besichtigung der **Landwehr Bräu** in Reichelshofen. An allen Stationen wurden die Journalisten umfassend mit Daten und Fakten rund um Mehrweg-Systeme informiert, was sich in einer Vielzahl von ungewöhnlich fundierten und durchwegs positiven Artikeln niedergeschlagen hat.

Mitarbeit im Arbeitskreis Mehrweg/Allianz für Mehrweg

Ein bedeutender Baustein der SIM-Tätigkeit im Bereich Mehrweg-Getränkeverpackungen sind die Aktivitäten der „Allianz für Mehrweg“, der die DUH, der Verband der Privatbrauereien Deutschland e. V., der Bundesverband des Deutschen Getränkefachgroßhandels e. V., der Verband des Deutschen Getränkeeinzelhandels e. V., der Verein Pro Mehrweg e. V. und die Stiftung angehören.

Diese wurde auch im Berichtsjahr erfolgreich fortgeführt, insbesondere mit der Kampagne „Mehrweg ist Klimaschutz“. Darüber hinaus wurden in einer gemeinsamen Pressekonferenz im Februar die im Koalitionsvertrag beschlossene Kennzeichnungsverordnung sowie die überfällige Bewertung der Pfandpflicht angemahnt. Als notwendige Maßnahmen fordert die Mehrweg-Allianz die klare Kennzeichnung von Mehrweg und Einweg, die Ausweitung der Pfandpflicht auf alle Getränkebereiche und die Einführung einer Abgabe auf Einweg-Getränke-

Initiative Mehrweg



verpackungen. Auch eine vom Umweltministerium beauftragte Studie bestätigt die Wirksamkeit einer Abgabe, stellt jedoch gleichzeitig deren Machbarkeit und in der Konsequenz das Instrument grundsätzlich in Frage.

Auf EU-Ebene verschickten DUH und SIM eine Pressemitteilung sowie eine gemeinsame Stellungnahme zur Kritik an von der Industrie initiierten Ökobilanzen an EU-Parlamentarier und einen breiten Brüsseler Medienverteiler. Die Kritik bezog sich dabei auf die Studien der Getränkedosen- und der Kunststoff-Industrie aus dem Jahr 2010.

Internationale Zusammenarbeit

Seit etwas mehr als einem Jahr gibt es in Spanien die Organisation Areco, deren Anliegen, Mehrwegtransportverpackungen zu fördern, sich allerdings zur Zeit ausschließlich auf den Bereich Obst- und Gemüsestiegen fokussiert. Areco hatte die SIM zu einem Erfahrungsaustausch in Madrid eingeladen. Das Treffen war sehr konstruktiv und das Interesse an den SIM-Erfahrungen hoch. Es besteht Einigkeit darüber, die Zusammenarbeit fortzusetzen.

Workshops und Seminare

Am 10. März fand ein **Kaminabend mit MinDir Dr. Helge Wendenburg**, Abteilungsleiter für Wasser, Boden und Abfall im Bundesumweltministerium statt. Die Veranstaltung war ein neuer Ansatz um die Zusammenarbeit von Vertretern aus dem Mehrwegbereich zu intensivieren, und die Stiftung durch Hinzugewinnen neuer Mitglieder breiter aufzustellen.

Am 12. Dezember fand ein **SIM-Vorstellungsabend** für ausgewählte Interessierte Mehrweg-Akteure statt, ebenfalls mit dem Ziel, neue Mitglieder zu gewinnen.

Initiative Mehrweg



Am 13. Dezember richtete die SIM das **Expertengespräch „Aufwind für Wein in Mehrweg?“** aus. In den Debatten um die Verpackungsverordnung und den Mehrweg-Schutz blieb der Bereich Wein in den letzten Jahren fast gänzlich außen vor.

Die Tatsache, dass Ökobilanzen auch für Wein die Sinnhaftigkeit von Mehrweg bestätigen, blieb für die Marktentwicklung ohne Auswirkungen.

In einem ausgewählten Kreis von Mehrweg-orientierten Experten und Praktikern wurde konstruktiv diskutiert, wie bestehende Hindernisse für die Durchsetzung von Mehrwegsystemen im Wein-Bereich überwunden werden können.

Hierbei wurde erörtert, ob die Einführung eines neuen Abfüller-übergreifenden Mehrwegpools und/oder die Stärkung individueller Lösungen realisiert werden können bzw. was hierfür unterstützend oder notwendig wäre.

Außer der Ausrichtung eigener Veranstaltung nahm die SIM an den Tagungen zum Thema Save Food und zu Migration aus Verpackungen teil, ausführlicher wurde hierzu bereits unter „Forschung“ berichtet.

Darüber hinaus setzte die SIM ihre Bemühungen fort, die Ergebnisse der SIM-Studie und den Umweltrechner verstärkt auf Foren der beteiligten Akteure zu präsentieren. Für das Jahr 2012 steht ein Beitrag beim „Packaging waste and sustainability forum“ in Brüssel in Aussicht.

Initiative Mehrweg



Zusammenarbeit mit befreundeten Organisationen

2011 wurde die Zusammenarbeit mit den befreundeten Organisationen fortgeführt. Von unverändert großer Bedeutung ist die Kooperation mit der Deutschen Umwelthilfe und der Allianz für Mehrweg zu nennen.

Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit mit der spanischen Organisation Areco neu entstanden.

Kontaktpflege zu Entscheidern in der Politik

Im Berichtsjahr pflegte die SIM weiterhin den Austausch sowohl mit dem BMU als auch mit dem Umweltbundesamt und den zuständigen Mitarbeitern der Landesministerien. Neu wurde im Zusammenhang mit dem Thema „Save Food“ der Kontakt zu den Verantwortlichen im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) aufgenommen sowie zu den Organisatoren der „Save Food“ Konferenz bei der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO).

Zum Budget-reduzierten Ökobilanz-Forschungsvorhaben des UBA fand ein Gespräch der SIM mit dem Vize-Präsidenten des Umweltbundesamtes sowie den Verantwortlichen der Fachabteilung statt, in dem das Vorhaben sowie die kritischen Aspekte erörtert wurden.

Verstärkter Dialog zu Vorstand, Kuratorium und Mitgliedern des Fördervereins

Eine strukturelle Neuerung im Berichtsjahr ist die Gründung der Fachgruppe Transportverpackungen, die als Plattform für die verstärkte inhaltliche Arbeit dient. Mitglieder der Fachgruppe sind die Vorstandsmitglieder sowie geladene Gäste. In den Sitzungen werden strategische und inhaltliche Themen vertieft.

Initiative Mehrweg



Auch die Kommunikation zwischen den Sitzungen wurde intensiviert. Aktuelle Informationen zu Mehrweg bzw. relevanten politischen Themen wurden per Mail an Vorstand, Kuratorium und Förderer verschickt. Darüber hinaus wurden in einer Vielzahl von Telefonaten und in Mails strategische und inhaltliche Fragen erörtert. Die Vorstände haben dabei u.a. die Akquise-Tätigkeit der Geschäftsstelle wirksam unterstützt. Auch mit den Mitgliedern des Kuratoriums wurde telefonisch und zumeist auch persönlich der Kontakt gehalten.

V. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Obwohl im Berichtsjahr relativ geringe Ressourcen für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung standen, war das Ergebnis sehr zufriedenstellend. Die Pressemitteilung zum Umweltrechner, die Pressereise mit der DUH, die Pressekonferenzen der Mehrweg-Allianz sowie die zum fünften Mal gemeinsam durchgeführte Kampagne „Mehrweg ist Klimaschutz“ sorgten für ein breites Medienecho. Die Beteiligung der Getränke Einzelhändler an der Kampagne war erneut sehr hoch.

Auf EU-Ebene wurde eine Pressemitteilung zur Kritik an von der Industrie gesteuerten Ökobilanzen in englischer Fassung im Februar an EU-Abgeordnete und einen breiten Verteiler Brüsseler Medien versandt.

Initiative Mehrweg



VI. Vorstands- Kuratoriums- und Fachgruppensitzungen

Vorstand und Kuratorium der Stiftung tagten im Berichtsjahr 2011 gemeinsam am 11. März, 26. Mai und am 13. Dezember jeweils in Berlin. Satzungsgemäß wurde zu bestimmten Fragen (Haushalt, Vorstand, Kuratorium) getrennt abgestimmt und beschlossen. Am 13. Dezember fand darüber hinaus eine zusätzliche Vorstandssitzung statt.

Am 10. März wurde zum ersten Mal ein „Braintrust“ mit Vorstand, Kuratorium und Geschäftsführung durchgeführt.

Am 13. Oktober sowie am 12. Dezember fanden zum ersten Mal Sitzungen der Fachgruppe Transportverpackungen statt.

Initiative Mehrweg



VII. Ausblick

Für das Jahr 2012 ist ein ereignisreiches Stiftungsjahr zu erwarten:

Im Bereich Transportverpackungen werden die Aktivitäten zum Thema „Save Food“ intensiviert und die Kommunikation zum Umweltrechner fortgeführt. Im Bereich Getränkeverpackungen stehen die für 2010 angekündigte Berichterstattung zur Überprüfung der Pfandpflicht noch aus, ebenso die angekündigte Wertstoffverordnung und die Kennzeichnungsverordnung.

Folgende Instrumente der Stiftungsarbeit werden 2012 genutzt und weiterentwickelt:

- Vergabe eines Forschungsvorhabens „Ermittlung des Verderbs von frischem Obst und Gemüse in Abhängigkeit der Verpackungsart“
- Beitrag beim „Packaging Waste and Sustainability forum“ in Brüssel im März
- Beteiligung und Ausrichtung von Workshops und Fachgesprächen zu den Themen Mehrwegsysteme für Getränke und für Transportsysteme von Obst und Gemüse.
- Initiieren einer Methodik-Studie zum Thema Ressourceneffizienz
- Weitere Begleitung der politischen Prozesse zu Ressourceneffizienz und Abfallvermeidungsprogramm
- Die Vergabe des Mehrweg-Innovationspreises.
- Eine Pressereise – voraussichtlich Besuch eines Mehrweg-Innovationspreisträgers
- Die Fortführung der Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe
- Die Mitarbeit in der „Allianz für Mehrweg, insbesondere im Rahmen der Aktion „Mehrweg ist Klimaschutz“

Initiative Mehrweg



- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Areco
- Fortführung der Recherchen zum Thema Migration
- Die Fortsetzung der Suche nach Förderern und Mitgliedern insbesondere für das Kuratorium

Wilhelmshorst, den 30.03.2012

Clemens Stroetmann, Staatssekretär a. D.
Geschäftsführer

Eva Leonhardt, Dipl. Ing.
stellv. Geschäftsführerin